

153/13 1734 Juli 20., «Au camps de Werd»¹

Schreiben von Müller an Beat Jakob Anton Zurlauben über die Eroberung von Philippsburg und familiäre Angelegenheiten

B Müller² bezieht sich auf einen Brief, den er seinem «trés chere frere et cousin»³ durch Hauptmann Reich⁴ hatte zukommen lassen. Er schreibt ihm erneut anlässlich der Eroberung von Philippsburg am vergangenen Samstag.⁵ Er teilt mit, dass der Kommandant⁶ von Marschall Asfeld⁷ für seine Verteidigungsleistung grosse Anerkennung, ein Geschenk sowie ein Empfehlungsschreiben an Prinz Eugen⁸ erhalten hat. Der Kommandant hatte die weisse Fahne, die einige Offiziere und Soldaten auf dem Turm gehisst hatten, wieder herunternehmen lassen. Erst als die Angreifer dann das Feuer «auff hitzigste» wieder eröffneten und er «von den seinigen verlassen» war, liess er die weisse Fahne anbringen.

Müller will am folgenden Tag selber nach Philippsburg reisen, da sich sein Lager unweit davon, in Wörth, befindet. Er berichtet von einem fingierten Angriff Eugens und dass dessen Armee aber «a contrair» Richtung Heilbronn marschiert ist. Man kann «arguire», ob die Deutschen sich fürchten und in welchem Zustand sie sind. Müller vermutet, dass im weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen Mainz oder Breisach Ziele eines Angriffs sein können, ausserdem werden 20'000 Soldaten aus Flandern erwartet. Er erwähnt zudem die Reise zu Fuss von Speyer den Rhein hinauf, die wegen des grossen Hochwassers besonders beschwerlich war.

In der vergangenen Woche ist Müller von einem Brandenburg besucht worden, der sich in guter Verfassung «auff dem detachment» befindet. In Brandenbergs Auftrag lässt er dessen Mutter und den Bruder grüssen. An seinen eigenen Vater⁹ hat Müller schon kürzlich einen Brief geschickt, er bittet darum den «h bruoder», seiner Familie von den Neuigkeiten zu berichten. Ausserdem lässt er «le toin»,¹⁰ dessen Mutter,¹¹ Frau Stabführer, den «seccd.» Sidler und die Bekannten bei der Platzmühle grüssen. Im Postskriptum empfiehlt er sich zudem der «princesse royale».¹²

¹ Wörth am Rhein.

² Es handelt sich vermutlich um einen Sohn des Wolfgang Damian Müller und der Maria Jakobea Zurlauben.

³ Beat Jakob Anton Zurlauben. Identifikation aufgrund des erwähnten Briefes, der als Zurlaubiana AH 106/39 überliefert ist.

⁴ Unsichere Lesart. In Zurlaubiana AH 106/39 wird er als «Spich» bzw. Speck identifiziert.

⁵ Die Festung Philippsburg wurde während dem polnischen Erbfolgekrieg 1734 von Frankreich belagert und am Samstag, den 17. Juli 1734 eingenommen.

⁶ Vermutlich Gottfried Ernst Freiherr von Wuttgenau.

⁷ Claude-François Bidal Asfeld, im Original «Dasfeld».

⁸ Eugène-François de Savoie-Carignan, dit le Prince.

⁹ Vermutlich Wolfgang Damian Müller.

¹⁰ Vermutlich Dekan Beat Karl Anton Wolfgang Wickart.

¹¹ Vermutlich Maria Anna Margaretha Zurlauben.

¹² Vor diesen Grüßen nimmt Müller Bezug zur Situation in Zug, wo sich nach der Abwahl von Ammann Josef Anton Schumacher Anfang Mai 1734 ein Wandel im Harten- und Lindenhandel zugunsten der Linden abzeichnete. Im Folgenden das vollständige, zahlreiche Anspielungen enthaltende Zitat: «Zweiffle nicht, das gleichwie unser waffen die keiserlichen bärten gar wohl rasiren, ein gleiches einmahl ergehen werde und ihro clima. Zweiffle auch nicht, das einmahl in meiner zuorukhkunfft die ehre haben werde, dorten beim forellenfang ein requiem aeternam für Maximiano und Diocletiano betten zuo können. Ich hab schon lang gebetten vindica sanguinem nostrum, und seie man wohl vergwüst das der Gott zuogeschlagene ammann Weber [= Klemens Damian Weber] das Israel bald mit Aaron aus der hand der Aegipter erledigen werde, iamiam sonmavi.» – Vgl. Koch/Harten- und Lindenhandel 199, 205.

AH 153, Bl. 17-18.

Original.
